Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 81 (1994)
Heft: 1: Zukunft der Lehrerinnen- und Lehrerbildung in der Schweiz

Artikel: Deutschlektion "Zauberwörter - Wortzauber"
Autor: Müller-Marzohl, Alfons
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-526729

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Alfons Müller-Marzohl

Schlusspunkt

Deutschlektion «Zauberwörter – Wortzauber»

Die Romantiker wussten es: Wörter können die Welt verzaubern, das Lied wecken, «das in allen Dingen schläft»; «...und die Welt hebt an zu singen, triffst du nur das Zauberwort». Nur ein Wort also, behaupteten und demonstrierten sie, und eine wunderbare Welt erschliesst sich der Seele.

Ein Gewinn, wenn dieses Geheimnis der Romantik dem Schüler enthüllt und erlebbar gemacht werden kann. Er braucht dieses Wissen in unserer unromantischen Welt.

Aber noch nötiger ist, dass er die ganze Wahrheit kennt: Es gibt Wörter, die die Welt nicht verklären, sondern zerstören. Leo Weisgerber hat eindrücklich gesagt, die Redensart «Wenn Wörter töten könnten» sei falsch. Denn Worte *können* töten. Wörter lassen sich mit destruktiven Kräften infizieren, und diese Infektion überträgt sich auf das Denken. So sind Jude, Nigger, Asylant, Bosnier... zu tödlichen Geschossen geworden.

Man müsste die Jungen auf das Phänomen des «umgekehrten», antiromantischen Wortzaubers aufmerksam machen, denn er wird ja nicht nur irgendwo in Ex-Jugoslawien oder im Gaza-Streifen, sondern auch vor unsern Augen praktiziert. Und die ihn mit Geschick, wenn auch zu unterschiedlichen Zwecken, anwenden, sind nicht nur Skinheads, sondern häufig genug Politiker, Patrioten.

Es lohnt sich, gelegentlich das schwere Opfer auf sich zu nehmen, einer Gesprächsrunde am Schweizer TV mit Leuten der Autopartei oder mit Christoph Blocher analysierend zu folgen. Eben war ja Blocher zu erleben, als man ihn am Fernsehen mit den nachweisbar falschen Zahlen eines Inserates gegen die «Netten» und die «Linken» konfrontierte. Seine unwirsche Reaktion: «Zahlensalat!» Damit war das Gespräch negativ verzaubert, eine Unwahrheit in die Welt gesetzt.

Der Politologe Leonhard Neidhart hat in seiner Analyse «Die rhetorischen Schliche des grossen Verführers» (Blocher) vor einem Jahr die Zauberphrasen des Meisters festgehalten: Ungestraft kann er Schlagwort an Schlagwort reihen (Masseneinwanderung, EG-Diktat, Festredner = Professor, «die da oben», Gleichmacherei, Classe politique...), er kann die Geschichte mythologisch umdeuten, und nur wenige nehmen wahr, was da an Verfälschung vor sich geht, wie da gezaubert wird: Niemand legt einem kühnen Mann die Worte auf die Goldwaage der Wahrheit. Aber gerade das müssten die jungen Menschen lernen, um sich vor der Gefahr der Manipulation zu schützen.

Das Volk hat Sympathien für die «Mutigen», «Aufmüpfischen». Ich auch. Aber nicht alle, die behaupten: «Ich sage das, was das Volk denkt», tun das auch wirklich: Sie verleihen zwar oft einem dumpfen Gefühl, das wirklich latent vorhanden ist, Worte. Aber damit beginnt das gefährliche Spiel: Indem sie die Gefühle artikulieren, lenken sie sie auch. Sie deuten sie in ihrer Weise, verstärken sie, missbrauchen sie. Das ist das Handwerk der «Führer». Und der Zauber, den sie so mit Schlichen und Schlauheit ausüben, lähmt das eigene Denken. «Er sagt schon etwas Wahres!», verteidigen ihn die Leute. Aber der Zauber verhindert die Zusatzfrage: «Sagt er nicht auch etwas ganz Falsches?» – Im Augenblick werden die Wörter «Linke» und «Nette» in die Nähe des Kriminellen gerückt. Zaubert man da nicht vielleicht eine politische Briefbombe in die schweizerische Politszene, die uns alle einmal bedroht?